
Calymene macrophthalma

von

Cromford bei Ratingen, im Herzogthum Berg,

von

Herrn Friedrich Wilhelm Höninghaus in Crefeld.

(Hierzu die in Kupfer gestochenen Abbildungen Taf. VI. *)

Die Oberfläche dieser Calymene (Fig. 1) besteht aus drei halbzirkelförmigen Theilen, wovon der mittlere — (c) das Schild — mit nicht sehr erhabenen Knöpfchen verschiedener Größe besetzt ist.

Die neßförmigen Säcchen (a u. b) sind die Augen (wovon Fig. 3 eine vergrößerte Abbildung), und liegen — durch eine undeutliche Leiste von dem Schilde getrennt — etwas tiefer und nach dem Unterleib hingewandt.

Der hintere Theil (d) (abdomen) ist noch mehr umgebogen, als die Zeichnung Fig. 1 darstellt, und deshalb ist unter Fig. 2 eine Ansicht von der Seite beigelegt.

Nach der Ansicht des Herrn Brongniart, in dessen vortrefflichem Werk über die Trilobiten (Brongniart et Desmarest Histoire naturelle des crustacés fossiles. Paris 1822. Pl. 1, Fig. 5 C.) eine ähnliche Calymene vorkommt, würde Fig. 4 die muthmaßliche Gestalt dieser Calymene in der Ausdehnung darstellen.

*) Die Kupfer Tafel ist uns vom Herrn Höninghaus gütigst mitgetheilt worden. D. H.

Die Gebirgsart ist Uebergangs-Kalkstein — gelagert zwischen Grauwacke und flözleerem Sandstein.

Einzelne Theile von Trilobiten nebst mehrern Arten von Terebratula und Gryphaea werden in den Steinbrüchen von Cromford in hartem schwarzen Kalkstein, in weichem hellgrauen Kalkstein und in Thonschiefer gefunden. *)

Jene Calymene macrophthalma verdanke ich der Gefälligkeit einer verehrten Naturforscherin, der Frau Wittwe Brögelmann in Cromford.

Crefeld, den 20. Juni 1823.

Beilage vom Herausgeber.

Ein sehr schönes Exemplar von Calymene varicularis Brongniart, fast vollkommen mit der Abbildung a. a. D. Pl. I. fig. 3 B. übereinstimmend, sahen wir unlängst aus dem Uebergangskalk bei Pelm ohnfern Gerolstein in der Eifel (vergl. Rheinl. Westph. I. S. 59 und 93 f.). Es befindet sich in der Sammlung des Herrn Berg-Gleichen Sack und zeichnet sich sowohl im Allgemeinen durch seine sehr gute Erhaltung, als auch dadurch aus, daß es noch ganz mit der äußern Schale versehen ist.

*) Ueber das Vorkommen des Rätinger Uebergangskalksteins vergl. Rheinl. Westph. II: S. 21. D. H.